

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 016-2018
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion:
Geschäftsnummer: 2018.RRGR.45

Eingereicht am: 24.01.2018

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Imboden (Bern, Grüne) (Sprecher/in)
Grivel (Biel/Bienne, FDP)
Gullotti (Tramelan, SP)
von Wattenwyl (Tramelan, Grüne)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 664/2018 vom 06. Juni 2018
Direktion: Staatskanzlei
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Annahme als Postulat**



Ehre für den Berner Friedensnobelpreisträger Charles-Albert Gobat: Sein Wirken im Berner Rathaus sichtbar machen

Der Regierungsrat wird aufgefordert, das Wirken und die Bedeutung des Berner Friedensnobelpreis-Trägers und Politikers Charles-Albert Gobat im Parlamentsgebäude des Kantons Bern auf geeignete Art und Weise sichtbar zu machen.

Begründung:

Am 11. November 1918 wurde der 1. Weltkrieg mit dem Waffenstillstandsabkommen von Compiègne offiziell beendet. Der Berner Regierungsrat, National- und Ständerat Charles Albert Gobat hatte vergeblich versucht, diese weltumspannende Tragödie zu verhindern. Für sein Engagement wurden er und der Genfer Elie Ducommun 1902 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Leider ist der einzige Friedensnobelpreisträger aus dem Kanton Bern weitgehend in Vergessenheit geraten.

Bern war Ende des 19. Jahrhunderts mit dem internationalen Friedensbüro und der Interparlamentarischen Union Zentrum der bürgerlichen Friedensbewegung. Während diese zwei Organisationen ihren Sitz mittlerweile nach Genf verlegten, sind verschiedene zivilgesellschaftliche Organisationen wie Swisspeace oder die FriedensFrauen in Bern zuhause. Vor dem ersten Welt-

krieg stand Charles Albert Gobat im Mittelpunkt der internationalen Friedensbewegung. Er war 30 Jahre lang Erziehungsdirektor des Kantons Bern, National- und Ständerat und aktiv in der interparlamentarischen Union. Sein Ziel war ein Friedensvertrag zwischen Deutschland und Frankreich, kurz vor Beginn des 1. Weltkrieges.

Anders als Theodor Kocher ist der zweite Nobelpreisträger aus dem Kanton Bern weitgehend unbekannt. Nur in seiner Geburtsstadt Tramelan wird die Erinnerung an ihn gepflegt. Aktuell laufen dort die Vorbereitungen für eine Friedensstiftung. Es ist deshalb höchste Zeit, sein Leben und Werk einer breiten Öffentlichkeit im Kanton Bern vorzustellen. Dies als Zeichen dafür, dass sich Menschen überall auf der Welt für Frieden und Menschlichkeit einsetzen können.

Antwort des Regierungsrates

Die Verleihung des Friedensnobelpreises fand 1902 erst zum zweiten Mal überhaupt statt. Er wurde am 10. Dezember, dem Todestag von Alfred Nobel, an Elie Ducommun, den ehrenamtlichen Sekretär des Internationalen Friedensbüros in Bern, und Albert Gobat, den Direktor des Büros der Interparlamentarischen Union in Bern verliehen. Der Genfer Ducommun war zu diesem Zeitpunkt Generalsekretär der Jura-Simplon-Bahn (und mit deren Auflösung bzw. Verstaatlichung und Integration in die SBB beschäftigt), der Bernjurassier Gobat seit 1882 Regierungsrat und Berner Erziehungsdirektor. Die beiden Männer verband eine jahrzehntelange Freundschaft. Es war denn auch Ducommun, der Gobat Anfang der 1890er Jahre zum Pazifismus geführt hatte. Ende 1906, nach dem Tod von Elie Ducommun, übernahm Gobat die Leitung des Internationalen Friedensbüros, das 1910 als Institution ebenfalls mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.

Charles-Albert Gobat, Bürger von Crémines, wurde am 21. Mai 1843 im Pfarrhaus von Tramelan-Dessus als ältestes von acht Kindern von Philibert und Caroline Gobat-de la Reussille geboren. Im Alter von zwölf Jahren zog er mit seiner Familie nach Sissach. Er studierte Jurisprudenz und liess sich 1868 in Delsberg nieder, wo er eine Anwaltskanzlei übernahm. Als Mitglied der FDP begann er seine politische Karriere in der örtlichen Schulkommission.

Im Mai 1882 wurde er im Amtsbezirk Courtelary zum Grossrat gewählt. Kaum drei Monate später, im Juli des gleichen Jahres, wählte ihn der Grosse Rat zum Regierungsrat. Als charismatischer Mann mit einem ausgeprägten Selbstbewusstsein leitete er während 24 Jahren die Erziehungsdirektion. Hier nahm er z.B. grossen Einfluss auf die Ausgestaltung des neuen Gesetzes über den Primarunterricht von 1894 oder setzte sich aktiv für die Weiterentwicklung und den Ausbau der Universität Bern ein. So wurde unter ihm das neue Hauptgebäude errichtet, das er 1903 als Regierungspräsident sogar einweihen durfte. 1906 bis 1912 stand er schliesslich der Direktion des Inneren vor, wo er vor allem gegen den damals in der ganzen Schweiz weit verbreiteten Alkoholismus kämpfte. Um in Bern besser verstanden zu werden, sprach er oft Deutsch, blieb aber seinem Geburtsort im Berner Jura zeitlebens eng verbunden und kehrte auch später, als Regierungsrat oft und gerne nach Tramelan zurück.

Parallel zu seinem Amt als bernischer Regierungsrat war Albert Gobat 1884 bis 1890 auch Ständerat und 1890 bis zu seinem Tod im März 1914 Nationalrat. In dieser Funktion unterstützte er unter anderem mit Nachdruck die Entstehung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches, das 1907 vollendet wurde.

Trotz seines grossen politischen Engagements auf kantonaler und nationaler Ebene fand Albert Gobat Zeit, sich für den internationalen Frieden einzusetzen. So organisierte er 1892 in Bern die 4. Interparlamentarische Konferenz für Frieden und Schiedsgerichtsbarkeit. In der Folge leitete er die Organisation bis 1909 als erster (ehrenamtlicher!) Generalsekretär. Nach dem Tod seines

alten Freundes Elie Ducommun 1906 übernahm er zudem die Leitung des Internationalen Friedensbüros, das seinen Sitz hier in Bern hatte. Von 1911 bis zu seinem Tod am 16. März 1914 in Bern, während einer Sitzung der Kommission des Internationalen Friedensbüros, an einem Schlaganfall. Er war eben dabei gewesen, seine Vorschläge für die Einberufung einer 3. Haager Konferenz vorzutragen. Mit ihm verlor der Kanton Bern einen charismatischen Politiker, der sich bis ins hohe Alter mit viel Engagement uneigennützig und gradlinig für seine Anliegen eingesetzt hatte.

Vor diesem Hintergrund nimmt der Regierungsrat zum motionierten Anliegen wie folgt Stellung:

Der Regierungsrat teilt die Meinung der Motionärinnen und Motionäre, dass es sich bei Charles-Albert Gobat um eine sehr bedeutende Berner Persönlichkeit handelt, die zu Unrecht in Vergessenheit geraten ist. Anders als Henry Dunant – dem zweiten Schweizer, dem bisher der Friedensnobelpreis verliehen worden ist und der einer breiten Öffentlichkeit vertraut ist – ist Gobat in Bern (und der Schweiz) nahezu unbekannt. Der Regierungsrat erachtet es deshalb als gute Idee, Albert Gobat im Berner Rathaus z.B. mittels einer Bronzetafel für das Publikum sichtbar zu machen. Auf Rathausführungen könnte so direkt am Ort seines Wirkens auf ihn aufmerksam gemacht und seine Bekanntheit gefördert werden.

Der Regierungsrat beantragt allerdings, die Motion in der abgeschwächten Form des Postulats zu überweisen. Dies aus folgenden Gründen: Zum einen sind vorgängig Abklärungen mit diversen Stellen notwendig, namentlich der Denkmalpflege der Stadt Bern, die alle baulichen Veränderungen im und am Rathaus genehmigen muss. Zum anderen gilt es im Rahmen der noch nötigen Abklärungen Kriterien zu entwickeln, mit denen allfälligen weiteren Forderungen nach Erinnerungstafeln begegnet werden könnte. Schliesslich möchte der Regierungsrat dem Umstand Rechnung tragen, dass auch in der Stadt Bern ein Vorstoss hängig ist, der Charles Albert Gobat in der Bevölkerung besser bekannt machen will, und in Tramelan – zufälligerweise gleichzeitig – Vorbereitungen zur Gründung einer Gobat-Friedensstiftung am Laufen sind. Es ist dem Regierungsrat wichtig, dass die verschiedenen Bestrebungen zur Anerkennung des Berner Friedensnobelpreisträgers untereinander koordiniert werden und am Schluss ein stimmiges Gesamtgefüge erreicht werden kann.

Verteiler

- Grosser Rat